

Parkplätze reichen nicht

Zu: „Mehrgenerationenwohnen auf einem Hektar“ vom 4. Mai:

Wieso immer wieder halbe Wahrheiten? Mehrgenerationenwohnen auf einem Hektar hört sich gut an und kommt in der Bevölkerung auch gut an. Doch wie sieht die Wirklichkeit aus? Ein gut verdienendes, jüngeres Ehepaar mit mehreren Kindern berichtete, sie wollten genau dies verwirklichen und hätten sich darüber informiert.

Frustriert nahmen sie mittlerweile davon Abstand. Kommentar: „unerschwinglich, und dann noch in Wohnblocks, bei denen die Gewinn-Maximierung im Vordergrund steht“. Ähnliches wurde vom geplanten Seniorenheim berichtet. Weingarten benötigt bezahlbaren Wohnraum für Jung und Alt und kein großstädtisches Steuersparprojekt für den Bauträger.

Bei den Parkplätzen und der Erschließungsstraße wird nach wie vor mit wachweichen Fakten und Halbwahrheiten argumentiert, um die Anwohner

der Kanalstraße und des Ortskerns zu beruhigen. Im derzeit vorliegenden Bebauungsplan in der Fassung vom 9. Dezember 2014 werden 38 Stellplätze ausgewiesen, inklusive der Carports.

In einem Gutachten geht man im Betreuungsbereich von etwa 80 Beschäftigten im Drei-Schichtbetrieb aus, die größtenteils mit dem Auto kommen. Hinzu kommt „ein nicht unerheblicher Besucherverkehr“. Und dann

Desaster in den Umgebungsstraßen

wären da noch die Sozialstation (mit Mitarbeiter- und Dienstfahrzeugen) sowie die Lieferanten, die alle ebenfalls Parkplätze benötigen.

Der Bedarf für das Senioren-Zentrum liegt somit bei mehr als 50 Stellplätzen. Nimmt man die vom Bürgermeister vorgesehenen 30 Stellplätze dazu (ohne die „weiteren angedachten“), dann besteht ein Bedarf von mindestens 80 Stellplätzen. Im Plan sind nur 38 Parkplätze ausgewiesen.

Fakt ist: die Parksituation in Kanalstraße und Umgebung wäre ein Desaster. Würde man die 23 Parkplätze hinzunehmen, die durch die nicht realisierbare Erschließungsstraße entstünden, dann wären es 61 Stellplätze. Benötigt werden aber mindestens 80 Plätze.

Nach vorliegender Information steht jedoch ein Verkauf des Grundstücks nicht an. Ob ein Verkauf jemals erfolgen wird oder ob der Besitzer das Grundstück selbst nutzen will, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht geklärt werden und kann deshalb auch nicht als Planungsgrundlage dienen.

Bernd Meier
Weingarten

Wir bitten die Einsender von Leserbriefen, Ihre Telefonnummer anzugeben. Es stellt sich immer wieder heraus, dass Rückfragen erforderlich werden, die mit einem Telefonanruf geklärt werden können. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion

Wer regiert in Weingarten?

Zu: „Parken im Grünen statt in Tiefgarage“, Leserbrief vom 18. April:

Angeregt durch den Leserbrief habe ich mich etwas näher mit diesem Thema befasst und dabei Seltsames festgestellt. Die Tiefgarage unter den Wohnblocks für barrierefreies Wohnen wird zwar gebaut, aber die weitere Tiefgarage unter dem großen Gebäude des Alten- und Seniorenheims kann man in den aktuellen Bauplänen nicht mehr finden. Genau an dieser Stelle sind aber die eigentlichen großen Belastungen des Bodens von der ehemaligen Lackfabrik, die durch Ausbaggern der Garage entsorgt werden sollten und nicht mit viel Beton versteckt werden dürfen. Kein „Gaggenau“ in Weingarten.

Und es wird noch etwas seltsamer. Bei der Anliegerinformation am 7. April versprach der Bürgermeister in Anwesenheit von etlichen Gemeinderäten und Vertretern des Bauträgers: „dass das Projekt so wie geplant umgesetzt wird. Der Gemeinderat hat diesem vorhabenbezogenen Bebauungsplan aber noch gar nicht zugestimmt.“

Was passiert, wenn der Gemeinderat diesem Bebauungsplan in der jetzigen Version nicht zustimmt, da vermehrt Weingartener Bürger mit diesem Bebauungsplan nicht einverstanden sind und noch vieles unklar ist?

Oder kann der Gemeinderat gar nicht mehr ablehnen da es „beschlossene Sache“ ist?

Hat der Gemeinderat nur eine Alibifunktion? Von der Vermarktungsfirma des Bauträgers war zu

Entscheidung im Gemeinderat steht noch aus

erfahren, dass die Exposés für die neuen Wohnungen Ende April 2015 herausgegeben werden sollen.

Es werden also Wohnungen angeboten, obwohl der Gemeinderat diesem Bebauungsplan noch gar nicht zugestimmt hat.

Woher weiß denn der Bauträger, dass alle seine Forderungen erfüllt werden? Es wird Zeit, dass alle Weingartener Bürger auf einer Bürgerversammlung die Möglichkeit haben zu erfahren, was in Weingarten wirklich geschieht. Ich will kein zweites „Gernsbach“ in Weingarten haben.

Wolfgang Marquardt
Weingarten
